

Hessischer Rundfunk: "Zuspruch am Morgen, HR1"
Christof Hartge, Pfarrer
Altwildungen

18.6.2008

Himmlischer Schlaf

Das Wasser des Sees blieb bis zum Nachmittag nie ganz ruhig. Am Strand, wo die Zuhörer saßen, war es fast windstill und sommerlich warm. Aber auf dem Wasser wehte immer ein leichter Wind und warf das Wasser zu kleinen Wellen auf. Als ob lauter kleine Taschenspiegel in ihnen versteckt seien, ließen sie das Wasser um das Boot blinken. Das Boot war heute eine Kanzel. Jesus stand im Bug und predigte, die Menschen saßen am Strand des See Genzareth und hörten ihm aufmerksam zu oder ließen ihre Gedanken sanft von den Wellen und Licht entführen.

Als die Sonne schon tief stand, segnete Jesus seine Zuhörer, wandte sich zu seinen Schülern Petrus, Andreas und den anderen: „Lasst uns über den See fahren.“ Das Boot wurde klar gemacht, Jesus setzte sich in das Heck. Ein Kissen lag da. Er schlief ein. Dass die Sonne hinter Wolken verschwand, bemerkte er nicht. Dass das Wasser eine dunkle Farbe annahm, sah er ebenso wenig. Fallwinde von den Bergen warfen das Wasser zu hohen Wellen auf. Es war nun kein Wind mehr, sondern Sturm, und es wurde gefährlich für das kleine Boot. Schneller als die Besatzung schöpfen konnte, wurde Wasser vom Sturm hinein geworfen. Petrus dreht sich herum, hangelte sich zum Heck durch. Er fand Jesus auf dem erhöhten Heck schlafend vor. „Wie ein kleines Kind“ dachte er noch, die können auch im größten Lärm einschlafen. Dann rüttelte er Jesus an der Schulter weckte ihn und sagte: „Lehrer, ist es dir denn ganz egal, wenn wir ertrinken?“ Jesus stand auf, stellte seine Füße knöcheltief ins Wasser und fing an zu schimpfen. Zuerst mit den Wellen, dann mit dem Sturm. Und sie gehorchten ihm. Der Wind legte sich, die Wellen wurden niedriger, das Wasser lag schließlich so ruhig da, wie es den ganzen Tag über nicht gewesen war. (Neues Testament, Markusevangelium Kapitel 4, Verse 35-41)

Ich habe diese Geschichte erzählt wegen des himmlischen Schlafes, den Jesus halten konnte. Ich beneide die Schüler des Jesus von Nazareth darum, dass sie den

Hessischer Rundfunk: "Zuspruch am Morgen, HR1"
Christof Hartge, Pfarrer
Altwildungen

18.6.2008

schlummernden Gottessohn mitten in dem Chaos sehen konnten. Mehr Vertrauen kann einer nicht zeigen. Und ich habe diese Geschichte erzählt, weil Jesus für Petrus, Andreas und all die anderen eintritt. Er erhebt seine Stimme über den Sturm. Das ist meine Hoffnung, wenn ich mitten in der Nacht aufwache und nicht wieder einschlafen kann: Er tritt ein für mich und erhebt seine Stimme. Jesus Christus bringt den Sturm der wirbelnden Gedanken zur Ruhe. Den Seinen, heißt es in der Bibel, gibt's der HERR im Schlaf. (Altes Testament, Psalm 127, Vers 2)